

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

8.6.1910 (No. 154)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Juni

№ 154

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem früheren Postagenten Franz Heizmann in Sattlingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reorganisation der russischen Armee.

In der in- und ausländischen Presse macht die Tatsache viel von sich reden, daß nach den Vorschlägen der Regierung die Reichsduma 1300 Millionen Rubel als außerordentliche Kredite für Armee und Flotte bewilligt hat, die sich auf 10 Jahre verteilen sollen. Allein 650 Millionen sind für die verschiedensten Zwecke zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres und zur Verwendung im Interesse der Landesverteidigung bestimmt. Einzelheiten aus der neuen Gesetzesvorlage sind bisher nur in beschränktem Umfange bekannt geworden, so daß ein abgeschlossenes Bild über die vorgeschlagenen Neuerungen noch nicht zu gewinnen ist. Nur soviel scheint heute festzustehen, daß von einem Aufgeben der großen Festungswerke an der Weichsel, das nach Zeitungsnachrichten bereits beschlossene Sache sein sollte, und einem Verlegen der Hauptverteidigungslinien noch weiter rückwärts bis an den Angabtschnitt, nicht die Rede ist. Die oberste Heeresleitung will vielmehr an dem bisherigen System des Grenzschutzes genau so festhalten, wie bisher, nur unbrauchbare, gänzlich veraltete Anlagen erneuert sie nicht, sondern läßt sie eingehen und jezt an besserer Stelle moderne Werk von bleibendem Wert. Auch darüber sind neuerdings die Absichten der entscheidenden Stellen bekannt geworden, daß es zweckmäßig und wünschenswert sei, die übermäßig stark besetzten Grenzen gegen Deutschland und Österreich, insbesondere die drei Militärbezirke Wilna, Warschau und Kiew zu entlasten und einige der hier dislozierten Truppen im Innern des Reichs unterzubringen. Und in der Tat steht ja nach der jetzigen Verteilung mehr als zwei Drittel des gesamten russischen Heeres mit fast 16 von 24 Armeekorps in russisch Polen und den nördlich und südlich davon gelegenen Gouvernements. Am stärksten belegt ist der Militärbezirk Warschau, denn neben dem 5., 6., 14., 15. und 19. Korps ist hier noch eine große Anzahl dem Oberkommando unmittelbar unterstehender Truppen außer Korpsverband untergebracht. Wobei die beson-

ders auffallende Erscheinung zu verzeichnen ist, daß wegen der verhältnismäßig schwachen Bevölkerungsziffern in diesem Gouvernement (Warschau) eine territoriale Ergänzung des 5. Armeekorps nicht möglich ist. Dadurch entsteht die große Schwierigkeit, daß diese Korps ihre Rekruten, und, was noch bedenkllicher erscheint, ihre Reserven für den Mobilisationsfall zum Teil von weiter aus dem Innern des Reichs erhalten müssen. So ergänzen sich das 5. und 15. Korps aus den Gouvernements Kiew und Moskau, das 6. aus Moskau und Wilna, das 14. sogar aus Kasan und Kiew und das 19. aus Moskau. Trotzdem sich ja das Eisenbahnnetz Rußlands in dem letzten Jahrzehnt beträchtlich erweitert hat und aus den früher nur vorhandenen 6 großen Linien, davon 2 zweigleisig, deren 10, davon 6 mit 2 Gleisen entstanden sind, mußte sich die Heeresverwaltung sagen, daß nach dem gegenwärtigen Modus des Ersatzwesens der Übergang vom Friedens- auf den Kriegszustand bei den Grenzkorps gegen Deutschland wesentlich verzögert werden würde. Und um aus diesem Dilemma herauszukommen, scheint kein anderer Ausweg möglich, als, wie schon gesagt, einige der Korps von der Westgrenze zurückziehen und dann nach und nach für die ganze Armee zu dem territorialen Ergänzungssystem überzugehen. Wie es heißt, soll mit dem 5. Korps der Anfang der neuen Dislokation gemacht und dieses nach dem äußersten Osten nach Perm verlegt werden. In der russischen Presse wurde diesem Entschluß freilich eine andere Auslegung gegeben und es hieß, man beabsichtige das 5. Korps deshalb seine jetzigen Standorte wechseln zu lassen, weil die Landeshauptstadt St. Petersburg mehr als bisher durch Truppen von der Landseite her umgeben und geschürt werden solle. Sehr einleuchtend ist dieser Grund gerade nicht, denn daß das 5. Korps von dem weitentlegenen Perm aus vermittelst der nur eingleisigen Bahn über Wjatka-Wologda herangezogen werden sollte, während ihm dazu heute von Warschau aus die zweigleisige Linie über Wilna zur Verfügung stünde, erscheint unwahrscheinlich. Viel erklärlicher ist, daß Perm und Gegend besonders auch deshalb als Standorte für das 5. Korps ausgesucht worden sind, weil die Regierung mehr als bisher für einen eventuellen Krieg nach zwei Fronten gerüstet sein will und zur Verwendung nach dem „Hernen Osten“ mehr Truppen in näherer Bereitschaft haben muß, als dies vor dem Kriege 1904 der Fall gewesen ist. Deshalb sind auch behördlicherseits an der Wolga, insbesondere zwischen Kostroma und Kasan, Erhebungen für die Unterbringung von Truppen angeordnet worden, wobei es sich vermutlich ebenfalls um Verlegung von Einheiten aus den vorerwähnten Grenzbezirken handelt. Begonnen aber hat die Transfrierung des 5. Armeekorps von Warschau nach Perm noch nicht. Auch das ist von Wichtigkeit deshalb, weil es den Anschein hat, als

ob die französische Regierung wegen dieser Absichten der russischen Heeresleitung vorstellig geworden ist und eine Verminderung des starken Schutzes an der Westgrenze für einen Verstoß gegen die Vertragsabmachungen ansieht.

Ausgeschlossen bleiben soll von den Projekten der Truppenverlegung von der Grenze fort vor allen Dingen die Kavallerie. Nach wie vor haben wir also mit den 7 Kavalleriedivisionen und der dazu gehörigen reitenden Artillerie im Gouvernement Warschau zu rechnen. Auch die beiden Schützenbrigaden mit ihrer Artillerie in diesem Militärbezirk sollen jedenfalls in ihren Standorten Plozk und Tschestochau belassen werden.

Neben diesen wichtigen Neuerungen einer auf veränderten Grundlagen ruhenden Dislokation des Heeres, planen die eingangs erwähnten Reformprojekte, soweit Zuverlässiges bis jezt darüber bekannt geworden ist, eine, wenigstens teilweise Auflösung der Reserveformationen und der Festungsinfanterie. Besonders die 24 Reservebrigaden, welche aus dem bei der Feldarmee vorhandenen Überschuss gebildet werden, haben den Nachteil gezeigt, daß sie unvernünftig viel Kräfte aus der Front, ohne dadurch den für eine Feldtruppe erforderlichen Grad an Leistungsfähigkeit zu erreichen. Die Reservebrigaden sollen daher in der Mehrheit aufgelöst und die dadurch freiwerdenden Mannschaften auf die Einheiten des stehenden Heeres verteilt werden, deren schwache Friedensstände dadurch einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten würden. Für die Kavallerie scheinen Reformen von einschneidender Bedeutung nicht beabsichtigt zu sein. Dagegen wird die Artillerie gründlich reorganisiert und vor allen Dingen einheitlich gegliedert werden. Bis jezt hat jede Infanterie eine Artilleriebrigade von verschiedener Stärke, 2 und 3 Abteilungen zu je 2 oder 3 Batterien. In Zukunft soll jede Brigade 8 Batterien zu je 8 Geschützen stark werden und das Armeekorps über 128 Geschütze verfügen.

Staatssekretär Dernburg.

Nach bisher unwiderprochenen Mätkermeldungen, die auch vom Wolffischen Telegraphenbureau weitergegeben werden, hat Staatssekretär Dernburg sein Abschiedsgesuch eingereicht. Eine amtliche Bestätigung ist jedoch bis jezt nicht erfolgt. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt, daß nach ihrer Kenntnis der Sachlage, die Nachricht von dem Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dernburg richtig ist. Dagegen melden die Berliner Morgenblätter: Obgleich über das Abschiedsgesuch Dernburgs noch nichts entschieden ist, was angeblich erst nach Schluß des Preussischen

Die Kunst des Menander.

Von Dr. Aug. Hausrath.

II. (Schluß.)

Der zweite Akt dient namentlich dazu, die Habrotonon einzuführen, ein allerliebste, leichtfertiges, atherziges Geschöpf, das, wie Körte mit Recht hervorhebt, in seiner Schalkhaftigkeit und guten Laune an Goethes Philine erinnert. Sie hat die rein dekorative Rolle, die sie im Haus des Charisios spielt, satt und will auf und davon. Da erzählt sie von dem Zindelfind, das, wie der Siegelring beweist, von Charisios stammen muß. Es ist ergreifend, wie sie, die selbst Sklavin ist, den Sklaven Dnesimos anberührt:

— Um Gottes Willen, Mensch, bist du bei Sinnen? Deines Herrn leiblich Kind machst auf als Sklave? Das hörst du und du rühst dich nicht? Das kostet dir den Hals!

Aber Dnesimos will sich nicht aufs Neue die Finger verbrennen und will erst reden, wenn er weiß, wer die Mutter ist. So läßt er sich beschwären, einen kecken Einfall der Habrotonon zu unterstützen. Sie will das Kind für ihr eigenes ausgeben — sie war ja bei dem Nachsteft zugegen und kennt den Vorgang — und mit ihm und dem Siegelring vor Charisios treten. Dann muß er das Kind anerkennen und sie freikaufen. Aber die List mislingt: Charisios gerät in Wut, als er vernimmt, daß er der Vater eines unehelichen Kindes sei. Die Handlung er der Vater eines unehelichen Kindes sei. Die Handlung scheint zu stoden. Um sie wieder zu beleben, verwendet der Dichter den Smikrines und Syriskos. Dieser verlangt aufs Neue ein Schiedsgericht wegen des Rings,

jener zeigt dieselbe Prozeßsucht wie der Köhler, nur in höherer Sphäre, und will den Charisios auf Herausgabe der Mitgift und der Tochter verklagen, ohne zu ahnen. Er hat belauscht, daß Charisios ein uneheliches Kind hat und erzwingt nun von Dnesimos eine Unterredung mit Pamphile. Aber diese wird im Bewußtsein ihrer eigenen Schuld eine warme Fürsprecherin des Gatten, so daß der Dichter Gelegenheit hat, dem Smikrines einige jener Sentenzen über den Unverstand der Weiber in den Mund zu legen, die sich bei Menander nicht weniger häufig finden als bei Euripides. Schließlich eilt Smikrines in die Stadt, um entweder vom Gegenschwäher Schadloshaltung zu erlösen oder die Klage beim Archonten einzureichen.

Im letzten Akt sehen wir die verschlagene Habrotonon auf neuen Pfaden wandeln. Sie hat nun die Pamphile gesehen, die sich bisher im Frauengemach hielt, und in ihr das Mädchen vom Waldsteft erkannt. Nun hat sie sich von Syriskos alle die Gegenstände, die mit dem Kinde gefunden sind, geben lassen und will nun mit dem Kinde zu Sophrone, um durch sie den Charisios aufklären zu lassen. Sie trifft sie vor ihrem Hause, das dem des Charisios, vor dem sich bisher alles abgespielt hat, gegenüberliegend gedacht ist. Die vornehme Dame ist zunächst sehr hochmütig gegen die Duhlerin, wird aber plötzlich sehr herzlich, als diese mit ihrer Wissenschaft herausrückt. Sie nimmt dann das Mädchen mit in ihr Haus als, angefündigt von dem angstvoll flüchtenden Dnesimos, Charisios die Szene betritt. Und nun erfolgt ein Monolog, der

ein merkwürdig modern anmutendes Thema behandelt: Die gleiche Bewertung sittlicher Verfehlungen bei Mann und Weib.

... „war deine Frau nicht frei von jeder eignen Schuld, ein Unglücksopfer nur! Und doch vergabst du nicht. Und bist jezt selbst in gleichem Fall durch eigne Schuld! Wie sanft sie damals war, die stille Dulderin, wie rauh und grausam du!“

Hier erhebt sich die Dichtung zum Ton der Tragödie, zu dem es auch stimmt, daß Charisios am Ende wie rasend fortstürzt, um die Habrotonon, an deren Behauptung er nicht glauben mag, zum Geständnis zu zwingen. Eine kurze Zwischenzene führt dann die Gegenschwäher Chairestratos und Smikrines herbei. Das vornehme Geständnis, das Chairestratos für die Irrungen der Jugend zeigt, kontrastiert wirkungsvoll zu der scheinheiligen Entrüstung des Smikrines. Dieser eilt wütend in sein Haus, entdeckt dort Habrotonon mit dem Kind und stößt sie auf die Straße. Dort aber läuft sie dem Charisios in die Hände, der sie bisher vergeblich gesucht. In einer Szene von starker dramatischer Spannung erfolgt in lebhaftem Hin und Wider die Aufklärung. Charisios, der so ehrlich seine Schuld berent, kann mit dem Kind auf dem Arm ins Haus treten, um sich mit Pamphile auszusöhnen. Nun scheint es rasch zum Schluß zu gehen. All den armen Schludern, die bisher so oft vergeblich nach der Freiheit geseufzt haben, Dnesimos, Habrotonon, Syriskos, läßt der humane Dichter die Freisprechung zuteil werden. Syriskos beschließt die Haupthandlung mit den Worten: Nun sage mir bloß einer, wozu es Juristen gibt, wenn ohne Gerichte der Wadere seinen Lohn erhält. Viel Dank, ihr Herrn! ich verzichte jezt auf ein Schiedsgericht.

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Landtages zu erwarten steht, wird als sein Nachfolger der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt v. Vindemiquist genannt.

Ausstände und Aussperrungen.

(Telegramme.)

* Berlin, 7. Juni. Die gestrige Abstimmung der Gewerkschaften und des Arbeitgeberbundes über die von der unparteiischen Kommission unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Wiebfeld vom Reichsamt des Innern gemachten Vorschläge zur Einigung im Baugewerbe ergab die Annahme der Vorschläge. Der Beschluß der Gewerkschaften erfolgte gegen eine verschwindend kleine Minorität. Nunmehr beginnen die örtlichen Verhandlungen, die bis kommenden Sonntag abend beendet sein müssen.

* Paris, 7. Juni. Der Verband der Lokomotivführer und Heizer der Nordbahnlinie beschloß wegen Verweigerung der Lohnerhöhung in den Ausstand zu treten. Es wurde dem Streikaussschuß überlassen, Tag und Stunde für den Beginn des Ausstandes festzusetzen. Das nationale Eisenbahnerindikat soll erlucht werden, gegebenenfalls sich dem Ausstand anzuschließen.

* Sofia, 6. Juni. Alle Tabakdetailhändler sind in den Ausstand getreten, um von den Fabrikanten gewisse Vorteile zu erlangen. Seit gestern ist es unmöglich, hier auch nur ein Paket Tabak oder eine Zigarette zu erhalten.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 6. Juni. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall trat einen längeren Urlaub an. Zur Verabschiedung fanden sich auf dem Bahnhofe ein Vertreter des Sultans, des Großwesirs und des Ministeriums des Äußern, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und die Spitzen der deutschen Kolonie. Während der Abwesenheit des Botschafters führt Botschaftsrat Dr. v. Miquel die Geschäfte.

* Konstantinopel, 7. Juni. Der Rhedive ist hier eingetroffen.

* Sofia, 6. Juni. In Rustschuk wurde gestern abermals eine Protestversammlung wegen der Zusammenstöße zwischen dem Militär und der Volksmenge abgehalten, die sich im Anschluß an die Einführung einer Türkin im März hier ereigneten. Die Redner verurteilten heftig die Politik der Regierung, und forderten, daß der König der öffentlichen Meinung durch Entlassung der Regierung Genugtuung gebe. Eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution wird dem König durch eine Deputation überreicht werden.

* Ganea, 6. Juni. Die Generalkonsole der Schutzmächte haben dem Exekutivkomitee zwei Noten überreichen lassen, von denen die eine fordert, daß die muslimanischen Beamten in Areta in die Lage versetzt werden, ihr Amt auszuüben, ohne dem König von Griechenland den Treueid geleistet zu haben. In der anderen Note wird die Zulassung muslimanischer Deputierter zur kretischen Kammer gleichfalls ohne Vereidigung gefordert.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Juni.

Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hat sich insofern gebessert, als der Bronchialkatarrh bis auf geringe Reste zurückgebildet ist und die Temperatur nahezu normal geworden ist. Die Wiederherstellung der Kräfte macht indessen nur langsame

Aber dieser Abschluß erschien dem Dichter zu nichts-sagend. So weiß er in einer gehaltvollen Schlusszene das Ganze noch zu philosophischer Höhe zu steigern. Er führt wieder wie am Eingang Onesimos und Smirnes zusammen. Smirnes will nun endgültig die Mitgift wieder heraushaben.

... ein ungeheurer Diebstahl ist's, das wissen die Götter? meint er, aber Onesimos entgegnet:

Glaubst du wirklich, Smirnes, die Götter hätten soviel Zeit, um Tag für Tag uns zuzumessen das Gute und Schlimme und obendrein noch einem jeden einzeln?

Smir.: Ich versteh dich nicht.

Ones.: So will ich's deutlich dir erklären. Paß mal auf. Es gibt auf dieser Welt — nun sagen wir einmal so gegen tausend Städte, und in jeder Stadt sind dreißigtausend Menschen. Wie machen's die Götter da, um uns zu segnen oder zu schinden, Stück für Stück?

Smir.: Da hast du recht; da hätten sie gar viel zu tun.

Ones.: „Und also kümmern sie sich keinen Deut um uns?“ so wirst du fragen. Nun, gewissermaßen doch. Den Charakter haben uns die Götter eingepflanzt als Kommandanten. Wenn der schlecht behandelt wird, zerschindet er dich. Doch Heil und Segen bringt er dem, der ihn gut behandelt. Der Charakter ist unser Gott, die Quelle des Guten und Bösen. Suche seine Günst und handle nicht töricht und unverständlich: dann geht's dir gut.

Dann erfolgt die Nutzenwendung auf Smirnes, der unbeständig und schlecht handelt, indem er dem Ehemann die Gattin rauben will. Zu seinem maßlosen Erlaunen erfährt jetzt Smirnes, daß Pamphile die Mutter des Kindes ist. Voll Empörung ruft er Sophrone aus dem

Fortschritte, so daß Ihre königliche Hoheit noch den ganzen Tag zu Bett zubringen genötigt ist.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Marschall entgegen.

Um 3 Uhr besichtigten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin unter Führung des Oberbürgermeisters Siegrist die in der Drangerie aufgestellten Entwürfe zu einem von der Stadt Karlsruhe zu errichtenden Denkmal für den hochseligen Großherzog Friedrich I.

Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

* (Der Landesverband badischer Mediziner) hat am Sonntag, den 5. Juni, hier im „Deutschen Hof“ eine Sitzung des Hauptvorstandes abgehalten, die aus allen Teilen des Landes erfreulich zahlreich besetzt war. Der Vorsitzende, Chefredakteur Alfred Scheel-Mannheim, referierte über die Delegiertenversammlung des Bundes in Hannover vom 22. Mai. Der Hauptvorstand stimmte den Bestrebungen zu, zwecks einheitlicher Organisation der Berufsjournalisten im ganzen Reich mit den anderen bestehenden Organisationen ins Benehmen zu treten. Zu der in Hannover eingesetzten Kommission wurde der Vorsitzende des Landesverbandes delegiert. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Kollegen im Lande im Interesse einer lückenlosen Organisation des Standes dem Landesverbande anschließen möchten. Die nächste Delegiertenversammlung soll im Oktober in Freiburg stattfinden.

* (Aus dem Polizeibericht.) In einem hiesigen Geschäft auf der Kaiserstraße wurde ein schwarzer, glanzlebener Damengürtel mit silbernem Schloß und eine schwarzseidene Bluse, Größe 48, im Werte von 50 M. gestohlen. Der Geschädigte hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. — Der Studierende Blum, der sich am 31. v. M. in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Unterleib beibrachte, ist seiner Verletzung im Krankenhaus erlegen. — Vom 5. auf 6. d. M. wurden im Wartsaal I. u. II. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes, 28 Kurzbücher (Stroms) und verschiedene Romane im Gesamtwerte von 32 M. gestohlen. — Auf der hiesigen Messe wurde im Gebränge einer Frau aus ihrer hinteren Rocktasche das Portemonnaie mit 16 M. gestohlen. — Einem hiesigen Herrn kam ein Pfandbrief über 300 M. der badischen Staatsanleihe von 1901 abhanden.

* (Mesibenztheater — Waldstraße.) Das bis morgen Mittwochs dauernde Programm des Mesibenztheaters bietet in seiner feinen Zusammenstellung Gewähr für unterhaltende Stunden. Der Kunstfilm „Schneewittchen“ bringt das bekannte Märchen in prächtig kolorierten Szenen. Das Drama „Michael Stroloff“, welches den Zuschauer nach Rußland führt, ist äußerst spannend. Besonders interessant ist auch die Vorführung des „Deutschen Kronprinzenpaares bei der Fasanenjagd in Oels.“

S. Mannheim, 6. Juni. Der Nationalliberale Verein Mannheim stellt einen Parteisekretär im Hauptamt an. Die Stelle wird heute zur Bewerbung ausgeschrieben. — Die beiden Unbekannten, die den Raubfall am Freitag nachmittag verübten, sind ermittelt. Es sind bekannte Strolche. Sie konnten aber noch nicht ergriffen werden. — Die 78 Jahre alte schwerhörige Witwe Jülg von Singheim wurde gestern vormittag, als sie nach dem Verlassen der Liebfrauenkirche am Luisenring die Straße überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und so schwer verletzt, daß sie nach einigen Minuten verschied.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Pforzheim wird gemeldet: In der Nacht auf Montag wurde auf der St. Georgenstraße, in der Nähe vom Rhein. Hof, der 20 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Wader von Stammheim bei einer Schlägerei erschlagen oder erstickt. Mit zwei Kameraden befand er sich in der Wirtschaft zur neuen Welt. Dort befanden sich noch andere Gäste. Vor der Wirtschaft, beim Nachhausegehen, entstand ein kleiner Wortwechsel, der dazu führte, daß Wader, sowie seine zwei Kameraden bis zum Rhein. Hof verfolgt wurden. Dort entwickelte sich eine Schlägerei. Es wurde mit Stöcken zugeschlagen und mit einem Messer drauflos gestochen. Wader blieb tot am Platz liegen, er hat eine Verletzung an der oberen Stirnseite. Die Dienstknechte Friedrich Gagenheimer und Johann Heinzmann erhielten je einen Messerstich in den Arm.

Haus. Aber die aufgeklärte Frau entgegnet seinen Vorwürfen mit Zitate aus ihrem Lieblingsdichter Euripides:

„Die Natur gebot's, die fragt nicht nach Gesetzen“ und „es ist einmal des Weib's Bestimmung.“

Wie der wackere Mann dann hört, daß Charisios das Kind anerkannt hat, schlägt auch bei ihm die Meinung völlig ein. Er herrscht die Gattin an

Was säumst du, Sophrone? Komm, wie es die Pflicht gebietet, daß wir den Göttern danken, für das Entsetzliche und verschwindet, gefolgt von der überlegen lächelnden Frau im Haus des Charisios, wo das Festmahl gerüstet wird, mit dessen Menu der kluge Onesimos vorher noch seine Begehrlichkeit gelockt hat. Onesimos aber epilogisiert:

Da geht er hin, der pflichtbewusste Ehrenmann! Sei nur im Glücke und an Freunden fehl's dir nicht auch bei den Vertretern des Rechtes und der Sittlichkeit!

So verläßt die Haupthandlung des Schiedsgerichts, an die sich noch allerlei ergötzliches Nebenwerk angliedert.

Hoffentlich hat diese Skizze gezeigt, daß Goethe seinen Kennerblick bewährte, als er den Menander als den einzigen bezeichnete, der mit Molière zu vergleichen wäre (an Eckermann 12. Mai 1828, vgl. auch 28. März 1827), und daß es dem Dichter gelungen ist, seine Figuren so glaubhaft und so sympathisch zu gestalten, daß wer sich eingehender mit ihnen beschäftigt, dem ihnen erzählt, als von „Leuten, die er lieb gewann“.

Die Täter sind ermittelt und verhaftet. — Im Krematorium in Baden-Baden wurden seit seinem Bestehen 48 Einäscherungen vorgenommen. — In Schentzell bei Wolfach wurde eine 70-jährige Frau von einem Radfahrer überfahren. Die Geisteserkrankung wurde festgestellt und gab nach kurzer Zeit ihren Geist auf. — Die Bäckermeister in Waldkirch setzten den Brotpreis um 4 Pf. pro Loth herab.

VII. Tuberkulose-Ärzte-Versammlung.

* Karlsruhe, 7. Juni.

Die Männer, die mit den Waffen der Wissenschaft und der Erfahrung den schmerzlichen und mühsamen aber erfreulichen Kampf gegen einen der schlimmsten Feinde der Menschheit führen, traten gestern hier zu anregender und lehrreicher Beratung zusammen. Um 9 Uhr vormittags wurde im großen Rathssaal die erste Sitzung, der wie gemeldet, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin anwohnten, eröffnet. Etwa 70 auswärtige und viele hiesige Ärzte waren erschienen. Auch die Großherzogliche Regierung, die Stadt und der Badische Frauenverein, der sich große Verdienste um die Tuberkulosebekämpfung erworben hat, waren vertreten. Professor Dr. Nietner-Berlin eröffnete im Namen des Präsidiums des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose die Versammlung und begrüßte mit Worten des Dankes die Großherzoglichen Herrschaften, deren Erscheinen der Tagung eine besondere Weihe gebe. Wenn die Versammlung in diesem Jahre in Karlsruhe stattfindet, so habe das Komitee einem Wunsche Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nachkommen wollen. Leider sei die hohe Frau durch Krankheit verhindert, an der Tagung teilzunehmen, aber sie entsende durch Excellenz von Gehlens die besten Wünsche. Ferner begrüßte der Redner die anwesenden Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des badischen Frauenvereins sowie der gesamten badischen Ärzteschaft. Der Redner gab dann einen Rückblick auf das verfloßene Jahr. Es sei eine hocherfreuliche Tatsache, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose im Jahre 1900 wieder zurückgegangen sei. Einen sehr herzlich gehaltenen Nachruf widmete dann der Redner dem verstorbenen Professor Robert Koch, der durch die Entdeckung des Tuberkelbazillus der Bekämpfung der größten Volkspeste neue Bahnen gegeben habe. Obermedizinalrat Dr. Hauser überbrachte die besten Wünsche des Ministeriums des Innern. Die Zentralverwaltung habe das größte Interesse an der Bekämpfung der Tuberkulose. Die badische Regierung wünsche den Arbeiten des Kongresses die besten Erfolge. Oberbürgermeister Siegrist hieß namens der Stadt die Kongreßteilnehmer herzlich willkommen. Alle Gemeinden seien an der Bekämpfung der Tuberkulose aufs lebhafteste interessiert und auch Karlsruhe würde alles tun, um den Kampf gegen das Uebel zu fördern. Im Namen des Badischen Frauenvereins begrüßte alsdann dessen Generalsekretär, Geheimrat Müller, den Kongreß. Er überbrachte den Kongreßteilnehmern eine Einladung zur Beschäftigung der Wohlfahrtsvereinigungen des badischen Frauenvereins. Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Baden, Geh. Rat Rafins, begrüßte die Teilnehmer namens dieser Anstalt. Dieselbe verbande den Ärzten großen außerordentlich viel. In Baden allein seien in den letzten zehn Jahren 21 000 Tuberkulosefranke durch die Heilanstalten gegangen. Nachdem sodann noch Dr. Gutschmann die Kongreßteilnehmer namens des Vereins Karlsruher Ärzte begrüßte und der Vorsitzende allen Rednern für die Begrüßungsworte gedankt hatte, referierte Prof. Dr. Stard über die „Tuberkulose und ihre Bekämpfung im Großherzogtum Baden“ und führte dabei u. a. aus, daß der Kampf gegen die Tuberkulose in Baden auf die Initiative der Großherzogin Luise zurückzuführen sei und hob hervor, daß die Tuberkulosebekämpfung eine wesentliche Aufgabe des badischen Frauenvereins bilde. Die Organisation der Tuberkuloseauschüsse sei heute über das ganze Land verbreitet. Die Zentrale hat ihren Sitz in Karlsruhe und besteht in dem Landestuberkuloseauschuß. In jedem der 53 Amtsbezirke des Landes ist ein Bezirksauschuß organisiert mit dem Sitze in der Amtsstadt. Diefem Auschuß untergeordnet sind die Ortsauschüsse. Solche bestehen in Baden zurzeit über 500, d. h. auf je 3 Gemeinden des Großherzogtums entfällt ein Ortsauschuß. In der letzten Ausschußsitzung in Berlin wurde die Frage diskutiert, in welcher Weise können wirksamere als bisher die Kranken ausfindig gemacht werden. Redner glaubt, daß das badische System diese Frage am besten zu lösen geeignet ist. Als ideales System sieht er eine Kombination von amtlicher Beratungsstelle (wie sie im Norden üblich sind) mit der Einrichtung von Ortsauschüssen nach unserem Muster an. Der Redner machte darauf die Versammlung mit der Tätigkeit der Ausschüsse bekannt. Der Belegungsdiene u. a. auch ein Wandermuseum, ein Geschenk von Herrn Fabrikant Pfenniger, das im Laufe dieses Monats die Kunde durch das badische Land antreten wird. Prof. Stard schloß mit folgenden Ausführungen: Andere wichtige soziale Fragen, an denen unsere Organisation das größte Interesse hat, harrn noch der Lösung. Größte Aufmerksamkeit erfordert die hygienische Überwachung der Schulen, der Gewerbebetriebe und der Nahrungsmittelindustrie. Eine der allerwichtigsten Erfordernisse aber bildet die unbedingte Angelegenheit aller Tuberkulosefälle, wie sie in anderen Staaten auch ohne Schwierigkeit durchgeführt worden sind. — Es folgten hierauf weitere wissenschaftliche Vorträge der Herren Professor Feer-Heidelberg, Dr. Widmann-Hamburg und Dr. Köpfe-Weltingen, der über die ambulante Tuberkulosebehandlung nach der Heilstättenbehandlung sprach. Besonders an letzteres Thema knüpfte sich eine lange Diskussion, an der sich u. a. Dr. Holtzheim-Berlin, Mayer-Mannheim, Dr. Scherer-Bromberg, Dr. Ritter-Ebmundstal, Dr. Praddl-Hamburg, Dr. Frankenthal-Nürnberg, Dr. Kurlschmann-Friedrichsheim und Dr. Edwin Blas-Karlsruhe beteiligten. Sodann wurde die Vormittagsitzung geschlossen.

Die Damen der Kongreßteilnehmer besichtigten vormittags von 11 Uhr ab unter Führung von Damen des Frauenvereins einen Teil der hiesigen Anstalten des Frauenvereins und zwar das Luisehaus, die Volkshäuser und die Krippe, sowie die Haushaltungsschule in der Herrenstraße. Nachmittags von 3 Uhr ab unternahm die Damen auf Einladung der Stadtverwaltung Karlsruhe unter Führung von Ausschussmitgliedern des hiesigen Fremdenverkehrsvereins eine Wagenrundfahrt, bei der die verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt wurden und die mit einem Nachmittagskaffee im Stadtpark abschloß. — In der Nachmittagsitzung folgten gestern weitere Referate. Herr Dr. med. Koppert sprach über die Beschäftigung von lungenkranken Männern in Heilstätten, Herr Dr. med. Junker-Kottbus über Beschäftigung von lungenkranken Frauen in Lungenheilanstalten. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Liebe-Waldhof über Atemübungen. Hofrat Dr. Wolff-Meiboldsgrün, Stabsarzt Kuhn-Berlin, Dr. Köhler, Dr. Sell, Dr. Brede u. a. beteiligten sich an der Diskussion, worauf bald nach 5 Uhr die Beratungen des ersten Tages ihren Abschluß fanden. Am Abend konnten die Gäste mit ihren Damen in unserem schönen, ihnen zu Ehren festlich beleuchteten Stadtpark, bei Musik der Leibgardiekapelle, unter Direktor Boettgers Leitung, einige erfrischende Sommer-nachstunden genießen. — Heute vormittag wurden die Ver-

Todes-Anzeige.

Heute abend 8 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Julie Schauenburg

geb. Geiger

im nahezu vollendeten 76. Lebensjahr.

Freiburg i. Br., Königsberg i. Pr., Frankfurt a. M.,
Lahr, Buenos-Aires, den 6. Juni 1910.

Anna Hermanns Ww. geb. Schauenburg,

Julie Klußmann geb. Schauenburg,

Otto Schauenburg,

Marie Seitz geb. Schauenburg,

Dr. Moritz Schauenburg und Frau

Marie geb. Brauch,

August Schauenburg, Ingenieur,

Hermann Klußmann, Oberst und

Kommandeur der 1. Feld-Art.-Brig.,

Georg Seitz, Finanzrat.

3105

Blumenspenden bittet man im Sinne der Verstorbenen zu unterlassen.

Die Beisetzung im Krematorium in Karlsruhe findet am Donnerstag den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, statt.

Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

3864 Auswahlsendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Baden-Baden Pension Villa Blücher

Fein geführtes Haus, nahe den Bädern, dem Walde und den Kuranlagen. Vorz. Küche, schöne kühle Zimmer mit Veranden. Schattig. Garten. Pension von M. 6.— an; für Familien besond. Arrangement. **Telephon 566.**

Regina Schreibmaschine

Bewährtestes deutsches Fabrikat von deutschem Erfindungsgeist. Vorführung jederzeit unverbindlich durch **Karl Sieder,** Ingenieur, **Beierstr. 38.** **Telephon 1960.** Vertretungen zu vergeben. 5743

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

Turnbüchlein für Volksschulen ohne Turnsaal

Von **Alfred Maul,** Hofrat und Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt. Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert durch Hauptlehrer **A. Leonhardt,** Assistent der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt. Preis kart. M. —.90

Lehrplan

für das Turnen der männlichen Schuljugend u. der Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten

Von **Alfred Maul,** Hofrat und Direktor der Großherzogl. Turnlehrerbildungsanstalt. Vierte Auflage, unter Mitwirkung des Herrn Direktors **Dr. Rösch,** umgearbeitet von **A. Leonhardt,** Assistent der Großherzogl. Turnlehrerbildungsanstalt. Preis geheftet M. —.60

An der Spitze der Vorkämpfer für die Entwicklung erfolgreichen Schulturnens, des Turnens überhaupt, steht **A. Maul.** Seine Werke über den Turnunterricht haben weiteste Verbreitung und Anerkennung gefunden. So müssen wir auch den vorliegenden Werken unseren Beifall zollen. Die Lehrpläne helfen einem wahren Bedürfnisse ab. Hier bieten sich uns nun sichere Führer. Hessische Schulblätter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag

Lodtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. d. M. (Stat. Wehr) Bahnl. Basel-Schopfheim. Klim. Höhen- u. Waldkurort I. Ranges, reiz. mit i. Walde gel. in voll. gesch. Lage. Ausst. d. b. Kurverv.

Sommerraufenthalt!

Neubulach
württemberg. Schwarzwald, waldr. reiche Gegend

Schöne Zimmer

vermietet zu bill. Preisen

3124 **G. Matt.**

Sommerraufenthalt.

Haus Waldeck bei Bonndorf i. Schw., 6 Minuten von der Station Bonndorf, am schönsten Tannenwald gelegen, wird fest vermietet oder sehr billig verkauft. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer **Adolf Vogt,** Kurhaus und Pension Bonndorf i. Schw.

Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70
Bäder Toiletten
Heißwasser-Bereitung
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Nächste Woche!

Ziehung garant. 11. Juni
Offenburger
Lose à 1 Mark
Gesamtwert **30000 M.**
Hauptgewinn **6000 M.**
13 Gewinne **9400 M.**
536 Gewinne **14600 M.**
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Empfiehlt **Lot.-Unternehmer**
J. Stürmer
Strassburg 1. E., Langestr. 107

Bürgerliche Rechtsstreite.

356.3.2 Nr. 2833. Mannheim.
Der Inhaber der Fahrradgroßhandlung **Karl Trauer Nachf.** Herr **Max Gebhardt** in Hof hat das Aufgebot des von Buchdruckermeister **Ruppert** in Hof im März 1910 ausgestellten und von Buchdruckermeister **W. Masur** in Mannheim akzeptierten Beschlusses über 58 M. 20 Pf., welcher in Mannheim am 29. Mai 1910 zur Zahlung fällig wurde, beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Samstag den 25. Februar 1911, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 112, Saal B — anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Mannheim, den 1. Juni 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 16. Schönth.**

Konkursverfahren.

3107. Nr. 4467. Adelsheim. Über das Vermögen des **Aders** und **Kaufmanns Gabriel Lang** in Süngeheim wurde heute am 4. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksbankkontrollleur **Friedrich Gerold** in Adelsheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 2. Juli 1910, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwal-

ter bis zum 15. Juni 1910 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts zu Adelsheim:**
Fren.

Konkursöffnung.

3108. Nr. A. 15741. Bruchsal. Über das Vermögen des Zigarrenfabrikanten **Josef Stelzer** in Untergrombach wurde heute am 6. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat, mithin zahlungsunfähig ist.
Der Kaufmann und Rechnungsführer **August Reim** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 20. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 18. Juli 1910, vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwal-

ter bis zum 20. Juni 1910 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Reif.

Konkursverfahren.

392. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Guinaw Sahlter** in Emmendingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Bewahrung einer Befriedigung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf **Freitag den 1. Juli 1910, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Emmendingen, den 3. Juni 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Enig.

Konkursöffnung.

3110. Nr. 4835. Freiburg. Über den Nachlass des am 4. Mai 1910 verstorbenen Tagelöhners **Hermann Niehterer** in Kirchgarten wurde heute am 4. Juni 1910, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Karl Rontigel** in Freiburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 4. Juli 1910, vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem

Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1910 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 4. Juni 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Birkenmeyer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.
3116.2.1. Weinheim. Der am 1. Dezember 1842 in Sulzbach geborene im Mai 1890 ausgewanderte, jetzt in Sulzbach a. d. B. wohnhafte, Landwirt **Johann Grünwald** hat auf Antrag der **Peter von der Eber** in Groß-Mohrheim für sich erklärt werden.
Es ergeht hiermit die Aufforderung, 1. an den Verschollenen, sich spätestens in dem vor das diesseitige Gericht auf **Samstag den 31. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr,** bestimmten Termine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erlassen werde;
2. an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen erteilen vermögen, spätestens bis in dem bestimmten Termine dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen.
Weinheim, den 3. Juni 1910.
Großh. Amtsgericht II.
gez. Jung.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Eisenhauer.

Vermischte Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die zweite Staatsprüfung der Geometer betr.
Die Geometerkandidaten, welche sich der diesjährigen zweiten Staatsprüfung unterziehen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 der landesherrenlichen Verordnung vom 17. September 1898, die Ausbildung, Prüfung und Befähigung der öffentlich bestellten Feldmessenden betreffend" (Ges. u. B.O. 1898 S. 427) ihre Zulassungssache unter Anschluß der in § 15 der genannten Verordnung vorgeschriebenen Belege vor dem 1. August d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen haben. 3101
Karlsruhe, den 3. Juni 1910.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues:
Krems.

Hochbauarbeiten.

Die Maurerarbeiten zur Verbesserung des Kranbahnunterbaues in der Kesselschmiede hier sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.
Die Pläne, das Bedingnisheft und die Arbeitsbeschreibung, welche nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße Nr. 9, Zimmer Nr. 13 im II. Stock, bis Samstag den 18. Juni 1. Z., abends 6 Uhr, zur Einsicht auf.
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift "Verbesserung des Kranbahnunterbaues in der Kesselschmiede" versehen, spätestens bis Montag den 20. Juni 1910, nachmittags 5 Uhr, an die unterfertigte Stelle, Bahnhofstraße Nr. 9, einzureichen.
Zu spät einlaufende und mit Porto belastete Angebote werden zurückgewiesen. 3121.21
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 4. Juni 1910.
Großh. Bauinspektion I.

Badisch-Bayerischer und Mannheim-Bayerischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit wird die bayerische Station **Arbosen** in die badisch-bayerischen Gütertarife aufgenommen.
Die Abfertigung ist auf Eil- und Frachttüdgüter im Einzelgewicht bis zu 250 kg beschränkt.
Die Tarifentfernungen usw. sind aus unserem Tarifanzeiger zu ersehen; auch erteilen die Güterabfertigungstellen weitere Auskunft.
Karlsruhe, den 6. Juni 1910.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Ostdeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 10. Juni 1. Z. werden die Stationen **Verent, Bruchstühlau, Pelschmo, Karthaus, Wstpr., Reine** und **Schöndorf** i. Wstpr. des Direktionsbezirks **Kauzig** sowie **Neuland** und **Penzelberg** des Direktionsbezirks **Bromberg** in den direkten Verkehr einbezogen. Die Höhe der Frachttarife wird in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. 3123
Karlsruhe, den 6. Juni 1910.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.